

MONGOLEI: Harter Winter für die Nomaden

ARMUT: Ein neuer Index misst genauer

LITERATUR: Argentinien's Kampf mit der Vergangenheit

# Welt-sichten

MAGAZIN FÜR GLOBALE ENTWICKLUNG UND ÖKUMENISCHE ZUSAMMENARBEIT



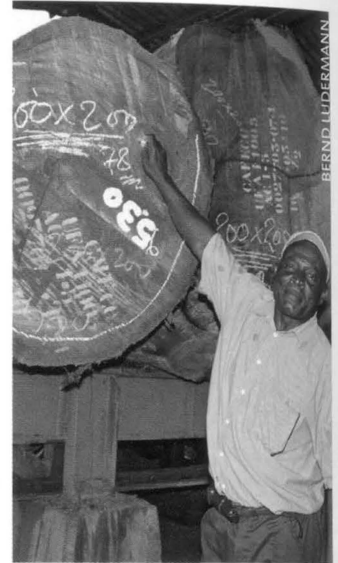
**ARTENVIELFALT**  
**Vom Wert der Natur**

Die Erde wird ärmer. Jedes Jahr gehen laut Schätzungen mehrere Tausend Tier- und Pflanzenarten verloren. In manchen Fällen ist der Verlust der biologischen Vielfalt sichtbar – etwa im Regenwald auf Madagaskar, der Heimat des Lemuren, den das Titelbild zeigt: Die Insel im Indischen Ozean war bis vor etwa zweitausend Jahren von dichtem Wald bedeckt, heute bestimmen Savannenlandschaften das Bild. Doch die meisten Arten sterben im Stillen. Das macht es für die Menschen schwierig zu begreifen, welcher Schatz damit verloren geht.

TITELBILD: GREGORY G. DIMIJIAN/  
AGENTUR FOCUS



12



Holz ist der wertvollste Rohstoff der Wälder in Südwest-Kamerun.

23

## STANDPUNKTE

- 6 **Die Seite Sechs**
- 7 **Leitartikel:** Abschied von der Solidarität. Thilo Sarrazin gibt der Verachtung für die Armen einen intellektuellen Anstrich  
Tillmann Elliesen
- 8 **Interview:** „Die heutige Entwicklungszusammenarbeit ist ein Auslaufmodell“  
Gespräch mit dem DAC-Vorsitzenden Eckhard Deutscher
- 10 **Kommentar:** In der deutschen Entwicklungspolitik geht es drunter und drüber  
Johannes Schradi
- 10 **Leserbrief**
- 11 **Herausgeberkolumne:** Beim Klimaschutz werden die Industrieländer ihrer Verantwortung nicht gerecht  
Josef Sayer

## BIODIVERSITÄT

- 12 **Was uns verloren geht**  
Das Artensterben bringt wirtschaftliche Verluste, und die ökologischen Langzeitfolgen sind unklar  
Bruno Streit
- 18 **Öde Landschaften**  
Die kommerzielle Pflanzen- und Tierzucht zerstört die agrobiologische Vielfalt  
Annette von Lossau und Beate Wörner
- 23 **Zugriff auf den Rest der Wildnis**  
In Südwest-Kamerun nutzen Bauern, Holzkonzerne und Wilderer den Regenwald  
Bernd Ludermann
- 28 **Streit um die Biopiraterie**  
Neue Spielregeln für die Nutzung genetischer Ressourcen sollen für mehr Gerechtigkeit sorgen  
Michael Frein und Chee Yoke Ling

Ein Teil der Auflage enthält das Dossier „Globalisierung lokal gestalten“, je eine Beilage der Zeitschrift „Publik Forum“, des Zivilen Friedensdienstes und von „Weltwirtschaft und Entwicklung“ sowie eine Bestellkarte von WELT-SICHTEN.



Extreme Kälte und heftige Schneefälle haben die Viehzüchter in der Mongolei im Winter 2009 an den Rand ihrer Existenz gebracht. Mit den Folgen kämpfen sie noch heute.

32



Die Regierung von Papua-Neuguinea will die Industrialisierung des Landes forcieren – etwa bei der Fischverarbeitung. Die Bevölkerung wehrt sich zunehmend dagegen.

35

**WELT-BLICHE**

- 32 Mongolei: Tödliche Kälte**  
Die Viehzüchter in der Mongolei kämpfen mit den Folgen des vergangenen Winters  
Bayarmaa Tudevrenchin
- 35 Papua-Neuguinea: Armes reiches Land**  
Der Widerstand gegen die Ausbeutung der Bodenschätze wächst  
Gesine Kauffmann
- 38 Armutsindex: Der Armut auf der Spur**  
Ein neuer Index zeigt, was sich hinter den Ranglisten verbirgt  
Tillmann Elliesen
- 41 Indonesien: Leben im Schwefeldampf**  
Im Osten Javas leiden Menschen unter einem Schlammvulkan  
Anett Keller
- 44 Argentinien: „Ich muss schweigen, auch wenn man mir weh tut“**  
Die Militärdiktatur ist ein Thema der argentinischen Literatur  
Thomas Völkner

**SÜD-SICHTEN**

- 46 Ghana: Die Angst vor Umweltschäden durch Ölförderung ist groß**  
Gespräch mit dem Chief Nana Kobina Nketsia V.

**JOURNAL**

- 48 Welthungerhilfe: Präsidentin im Verdacht der Bestechlichkeit**
- 48 Studie: China beeinflusst die Medien weltweit**
- 50 Berlin: Der MDG-Gipfel war eine müde Pflichtveranstaltung**
- 52 Brüssel: Libyen will Milliarden für die Abwehr von Flüchtlingen**
- 53 Schweiz: Neues Gesetz zur Rückzahlung von Potentatengeldern**
- 55 Österreich: Debatte über die Abschaffung der Entwicklungspolitik**
- 55 Kirche und Ökumene: Streit über Homo-Ehen in Mexiko**
- 58 Global Lokal: 20 deutsche Kommunen zählen zum Netzwerk Fairtrade-Town**
- 59 Personalia**

**SERVICE**

- 60 Filmkritik:**  
„Lebanon“: Ein klaustrophobisches Kammerspiel  
Reinhard Kleber
- 60 Rezensionen**
- 64 Termine**

**66 IMPRESSUM**

 Kommentieren Sie die Artikel im Internet:  
[www.welt-sichten.org](http://www.welt-sichten.org)



## Wegmarken der Wirtschaftsgeschichte



Christoph Fleischmann  
**Gewinn in alle Ewigkeit**  
 Kapitalismus als Religion  
 Rotpunktverlag, Zürich 2010,  
 281 Seiten, 21,50 Euro

Der Kapitalismus ist zur Religion geworden: So lautet die These von Walter Benjamin. Christoph Fleischmann beleuchtet sie in seinem Buch und stellt das Streben nach Gewinn in den Fokus seiner Untersuchung. Es reicht von der maßvoll theologischen Suche nach dem gerechten Preis bis zur maßlos wachstumsgläubigen Forderung einer 25-Prozent-Rendite, wie sie Joseph Ackermann von der Deutschen Bank erhoben hat. Vom Mittelalter ausgehend, zeichnet Fleischmann den Weg in die Gegenwart nach und untersucht wichtige Wegmarken der westlichen Wirtschafts- und Glaubensgeschichte. Sie dienen ihm dazu, die These von Walter Benjamin zu prüfen. Das erweist sich als schwieriges Unterfangen. Aber es gelingt Fleischmann recht gut, die Annahme weiter zu differenzieren und zu fundieren.

Spannend ist, wie der Autor das Verhältnis zwischen Kirche und Kapitalismus erörtert. Es hat sich stark verändert. Als der Handel aufkam, galt das Streben nach Gewinn noch als Sünde. Zins zu nehmen, war lange als Wucher verpönt. Fleischmann belegt, wie die Kirche den Geist des Kapitalismus entdeckte. Er thematisiert die religiösen Dogmen von Wirtschaftstheorien. Für Adam Smith war beispielsweise der freie Markt die Grundlage für den allgemeinen Wohlstand und eine schier göttliche Ordnung.

Fleischmann diskutiert die Verschuldungsproblematik und den Wachstumszwang. Er zitiert dazu erneut Walter Benjamin, der den Kapitalismus als vermutlich ersten Fall eines nicht entschuldigenden, sondern verschuldenden Kultus betrachtete. Wer im Kapitalismus produzieren will, braucht Kapital und wird so

zum Schuldner. Dieser Mechanismus löst laut Fleischmann ein Unbehagen aus. Es nimmt zu, wenn sich Staaten massiv verschulden, um die Wirtschaft zu stützen. Damit sich die Schuldenberge abtragen lassen, müssen alle den Gürtel enger schnallen, mehr sparen und tüchtig mithelfen, das wirtschaftliche Wachstum weiter zu fördern. Was kein Wachstum bringt, hat kürzer zu treten: „Wenn es Wertsetzungen gibt, die dem Wachstum entgegenstehen – seien es ökologische oder soziale Werte, die ein Nullwachstum erstrebenswert machen –, dann haben diese Werte kaum eine Chance innerhalb einer kapitalgetriebenen Wirtschaft.“

Hier stellen sich Fragen nach dem Sinn des Wachstums und praktikablen Alternativen. Fleischmann ist skeptisch. Er würde die Abschaffung des Kapitalismus nicht bedauern, hält sie aber in realistischer Frist für kaum möglich. Helfen könnte seines Erachtens ein bedingungsloses Grundeinkommen. Damit ließe sich zumindest die individuelle Schuldenlast mindern. Zudem plädiert der Autor dafür, Stiftungs- und Genossenschaftsmodelle vermehrt anzuwenden und zu überlegen, „wie ein System, das handlungsleitende Zwänge ausübt, so verändert werden kann, dass politisch-moralische Vorgaben überhaupt wieder in Geltung gebracht werden können“. Ob der Kapitalismus nun wirklich ein Glaubensgebäude ist oder einfach nur mehr oder weniger starke religionsähnliche Züge aufweist, ist für Fleischmann letztlich nicht so wichtig. Er regt zum Nachdenken darüber an, wie unbesonnene Annahmen die Dynamik zwischen Wirtschaft und Gesellschaft prägen und wie sich seine konkreten Lösungsansätze weiter entwickeln lassen.

Ueli Mäder und Simon Mugier

Anzeige

Wir arbeiten gerne für Sie:

**Titus Horsch**  
 Direktor MEDA Europa

**MEDA**  
 CREATING BUSINESS SOLUTIONS TO POVERTY

**GEMEINSAM DIE ZUKUNFT GESTALTEN**  
 JETZT MEDA ALS PARTNER FÜR IHRE ENTWICKLUNGSHILFE-PROJEKTE WÄHLEN

MEDA Projektpartner / Auftraggeber:  
 z.B. Weltbank, USAID, Europäische Union,  
 Mastercard Foundation, CIDA, The global fund,  
 u.a.

Aktuelle Langzeitprojekte und Büros:  
 Afghanistan, Ägypten, Äthiopien, Bangladesch,  
 Haiti, Marokko, Mosambik, Nepal, Nicaragua,  
 Pakistan, Peru, Sambia, Tadschikistan, Tansania

MEDA Arbeitsbereiche / Schwerpunkte:  
 MARKET LINKAGES: Landwirtschaft, Gesundheit und Frauen  
 FINANCIAL SERVICES: Ländliche Gebiete, Jugendliche, Ersparnisse  
 INVESTMENT FUND DEVELOPMENT

MEDA in Europa: Heinrich-Schütz-Str. 12a • D-56566 Neuwied • GERMANY • Phone +49 (0) 26 22 - 90 61 84 • [europa@meda.org](mailto:europa@meda.org) • [www.meda.org/deutsch](http://www.meda.org/deutsch)